1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 36.

Sonnabend den 3. Mai.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 28. April. Des Königs Majestät haben den bisherigen Prof. Dr. Bartels, unter Beilegung des Prädikats eines Geheimen Medizinal-Raths, zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität, Direktor der medizinischen Klinik und Mitgliede der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinal-Wesen hieselbst zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem bisherigen Ober-Landesgerichts-Sekretair Dickmann zu Cöslin den Karakter eines Justiz-Raths beizulegen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem bisherigen Ober-Landesgerichts-Sekretair und Kanzlei-Direktor Hahn zu Cöslin den Karakter eines Justiz-Raths beizulegen geruhet.

Der bei der Königl. Thier-Arznei-Schule als Repetitor angestellte Doctor medicinae Hertwig, ist zum Ober-Thier-Arzt ernannt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Würtemberg, sind nach Weimar; Se. Exc. der wirkl. Geh. Rath, Hofmarschall und Intendant der Königl. Schlösser und Gärten, Frhr. v. Maltzahn, nach Hertzberg im Mecklenburgischen; der Kaiserlich Oesterr. Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf v. Colloredo-Wallsee, nach Kopenhagen, und der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf v. Stroganow, ist als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Der Königl. Großbritan. Cabinets-Courier Fricker ist, von London kommend, hier durch nach Dresden gegangen.

Bei der am 22., 23., 24. und 25. d. M. geschehenen Ziehung der 8ten Königl. Lotterie zu 5 Thlrn. Einsatz in Courant in Einer Ziehung, fiel der 1ste Hauptgewinn von 15,000 Thlrn. auf Nr. 12686.; der 2te Hauptgewinn von 6000 Thlrn. auf Nr. 26101; 3 Gewinne zu 2000 Thlrn. fielen auf Nr. 9679. 10415. und 13713; 5 Gewinne zu 1500 Thlrn. auf Nr. 4745. 14672. 16531. 20731. u. 29985; 10 Gew. zu 1000 Thlrn. auf Nr. 7961. 8900. 12574. 15387. 15959. 16946. 20672. 25422. 25625. und 26596; 20 Gewinne zu 200 Thlrn. auf Nr. 380. 884. 1579. 3489. 4067. 8991. 9190. 10436. 15826. 17472. 23407. 25327. 26470. 26861. 26903. 27265. 28108. 29051. 29881. und 29981; 60 Gewinne zu 150 Thlrn. auf Nr. 437. 1847. 1970. 2485. 3188. 3956. 4074. 4887. 6929. 7024. 7875. 8040. 8913. 8997. 9304. 9684. 9708. 10266. 10536. 11084. 12287. 12410. 14264. 14721. 15061. 15305. 16073. 16346. 16384. 16420. 16637. 17005. 17341. 17356. 17529. 17849. 18522. 19458. 19497. 20432. 20692. 21307. 21337. 22506. 23552. 23689. 24177. 24500. 25092. 25220. 25447. 26392. 27258. 27416. 28009. 28836. 28884.

28920. 29423. u. 29543: 100 Gew. zu 100 Thlrn. auf Nr. 490 803. 907. 966. 1169. 1442. 1700. 1900. 2343. 2583. 2952. 2974. 3206. 3211. 3225. 3524. 3765. 4154. 4925. 5843. 5860. 6294. 7029. 7167. 7870. 7879. 8104. 8416. 8430. 8944. 9101. 9163. 9313. 9419. 9505. 9528. 9668. 9812. 10255. 10292. 10458. 10553. 10642. 10897. 11771. 12923. 12991. 13012. 13278. 13585. 13700. 13796. 14758. 15193. 16398. 16960. 17610. 18255. 18416. 18513. 18630. 19083. 19228. 20073. 20987. 21127. 21734. 21846. 22160. 22165. 22211. 22401. 22938. 23174. 23390. 23626. 24030. 24521. 24737. 24739. 24798. 25028. 25289. 25759. 25799. 26318. 26480. 26499. 26632. 27178. 27633. 28028. 28373. 28924. 28949. 29217. 29276. 29363. 29780. und 29926.

Der unter dem 1. Mai vorigen Jahres zur 1sten Lotterie bekannt gemachte Plan, bestehend aus 30,000 Loosen zu 5 Thlrn. Einsatz und 8000 Gewinnen, ist auch zur nächstfolgenden 9ten Lotterie beibehalten, deren Ziehung den 3. Juni d. J. ihren Anfang nimmt.

Berlin, den 26. April 1828.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 25. April. Man schreibt aus dem Mecklenburgischen vom 12. April: „Es ist eine sehr erfreuliche Erscheinung, daß ernstlich an eine innere Wasserverbindung gedacht wird, deren Mecklenburg so sehr benöthigt ist. Der Plan besteht darin: einerseits, mit Hülfe der Elde, eine vollkommen schiffbare Verbindung derselben mit dem Plauer See herzustellen, andererseits letztern mit Hülfe eines Kanals zur Nebel und durch Schiffbarmachung der Nebel und Warnow mit Rostock zu verbinden, wodurch eine vollkommene Verbindung der Ostsee mit der Elde hergestellt werden würde. Was den ersten Theil dieser Fahrt betrifft, so steht der Plan, die Elde bis zur Elbe schiffbar zu machen, nicht mehr vereinzelt: man will jetzt auch die Havel und Stör damit vereinigen. Die damit beauftragte Commission hat für die ganze Fahrt der Havel, Elde und Stör Pläne und Anschläge herbeigeschafft, und es ergeben sich hiernach die Kosten jener drei verschiedenen Wasserwege, mit Inbegriff der Entschädigung, zu 344,000 Thlrn. Die Durchschnitte sind so bedeutend, daß der Weg von Berlin nach Hamburg durch Mecklenburg, gegen den auf der Spree und Havel, nur einen Umweg von anderthalb Meilen ausmacht. Ein Nebel-Warnow-Kanal, den man früher sehr schwierig hielt, ist durch einen aufgefundenen leichtern Weg aus dem Plauer See über Leisten, Sammit und Klein-Tessin zur Nebel möglich geworden, und auf diesen Punkt werden sich zuvörderst die Untersuchungen richten. Nach vorläufiger Veranschlagung werden sich die Kosten, wenn der Nebel-Warnow-Kanal zur Fahrt für Schiffe von 10 Last Rostocker Maaß eingerichtet würde, auf 200,000 Thlr. belaufen."

Dresden, den 25. April. Gestern Abend wurde die Taufhandlung des neugebornen Prinzen vollzogen, und es wurden demselben die Namen: Friedrich, August, Albert, Anton, Ferdinand, Joseph, Carl, Maria, Baptist, Nepomuk, Wilhelm, Xaver, Georg, Fidelis, beigelegt. Die anwesenden höchsten Taufpathen waren: Se. Maj. der König, Se. k. H. der Herzog von Lucca und J. k. H. die Prinzessin Amalia von Sachsen; abwesende: J. Maj. die Königin Theresia von Baiern, JJ. MM. der König und die Königin von Spanien, J. k. H. die verwittwete Herzogin von Zweibrücken, JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen und der Prinz Carl von Baiern.

Bernburg, den 19. April. Unsere Stadt hat in verwichener Nacht ein furchtbares Ereigniß erlebt. Gegen 5 Uhr Nachmittags stiegen mehrere Gewitter am Himmel auf; es blitzte mehrere Stunden lang ziemlich heftig. Nach einer Pause erneuerten sich die Schläge Abends 8 Uhr. Nach 9 Uhr hörten wir einen fürchterlichen Knall, indem zugleich der ganze Horizont im Feuer zu stehen schien; man hat das Getöse mit dem einer platzenden Bombe verglichen. Jedermann fürchtete ein Unglück, wovon jedoch nicht sogleich etwas ruchbar wurde. Endlich entstand Lärm; man gewahrte an der Spitze unsers hohen Neustädter Kirchthurms ein Licht, gleich einer Laterne, und in kurzer Zeit brach die Flamme aus; der Blitz hatte ihn getroffen. Obschon die ganze Stadt noch munter war, und mit der größten Schnelligkeit die besten Anstalten in Wirksamkeit gesetzt wurden, so ließ sich doch bei der Höhe des Thurms und der Schnelligkeit des Feuers keine Hülfe leisten. Nach einer Stunde stand das sehr alte Gebäude, so weit der Dachstuhl reicht, im Flammen, und um Mitternacht, mit dem Schlage 12 Uhr, stürzte derselbe mit fürchterlichem Krachen brennend zusammen und herunter. Gegen 3 Uhr Morgens war die schreckliche Katastrophe ziemlich vorüber.

Vom Main, den 24. April. Aus Frankfurt meldet man vom 18. April: „Seit gestern sehen wir hier große Transporte Remontepferde nach Frankreich durchpassiren. Es werden, dem Vernehmen nach, mehrere tausend Stück für französische Rechnung in Mecklenburg, Holstein u. s. w. angekauft."

Am 20. April wurde in den Kirchen von Stuttgart für die glückliche Wiederherstellung Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Würtemberg ein feierliches Dankfest gehalten. Abends erschienen Ihre Majestäten im Theater, und wurden mit dem lautesten einstimmigen Jubel begrüßt.

In Fürth fand am 11. April die feierliche Verpflichtung und Einsetzung der Herren Heidegger und Sulzberger, Docenten der jüdischen Theologie an der neu zu organisirenden hohen Schule zum Studium der jüd. Gottesgelahrtheit, in der Hauptsynagoge daselbst statt.

So wie es unserer Zeit vorbehalten war, im tief-

sten Frieden eine der blutigsten Seeschlachten liefern zu sehen, ohne daß dieser Akt kriegerische Folgen nach sich gezogen hätte, — so stehen wir jetzt im Begriffe, ansehnliche Provinzen eines großen Reichs von einer fremden Macht überziehen zu sehen, ohne daß es deshalb, wahrscheinlicher Weise, zum wirklichen Ausbruch eines Krieges kommen dürfte. Nach den in den Häfen des schwarzen Meeres getroffenen Vorbereitungen zu schließen, dürfte man freilich vermuthen, als beabsichtige Rußland noch weitere Operationen, als die Besetzung der Fürstenthümer diesseits der Donau. Allein die deshalb durch das Organ der öffentlichen Blätter zu unserer Kenntniß gebrachten Auskünfte sind zu unbestimmt, als daß man ihnen so geradehin Glauben schenken könne. Dagegen verlautet neuerdings, es habe sich das St. Petersburger Cabinet dahin erklärt: es hoffe, daß die Besetzung der Moldau und Wallachei hinreichen werde, um dem Divan die Ueberzeugung zu geben, Rußland werde nie von seinen Forderungen auch nur das Mindeste nachlassen, und somit ihn nöthigen, diese vertragsmäßig zu befriedigen. In der neuen, von den russ. Truppen gewählten Stellung, würden diese aber so lange verharren, bis entweder jenen Forderungen genügt, oder die Gewißheit erlangt worden, daß auch diese Maaßregel noch nicht hinreiche, um die Pforte auf andere Gedanken zu bringen. Man darf auch wohl nicht bezweifeln, daß inzwischen die europäische Diplomatie zu Konstantinopel nicht unthätig seyn wird, um daselbst der Erhaltung des Friedens günstige Entschließungen hervorzurufen. — Nachrichten aus St. Petersburg zufolge, ist an die Armee in Persien, die durch Krankheit etwas gelitten haben soll, der Befehl ergangen, gegen das türkische Gebiet in Asien vorzurücken, vermuthlich um gegen Erzerum zu operiren. Der Kaiser Nikolaus wird zu Ende Aprils bei der Armee am Dniester erwartet.

Spanien.

Madrid, den 10. April. Der König wird höchst wahrscheinlich nicht blos Navarra, sondern auch die baskischen Provinzen besuchen, und dürfte wohl erst an seinem Namenstage (30. Mai) hier eintreffen.

Die portugiesischen Flüchtlinge in den Depots verlangen nachdrücklich die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland. Wie es scheint, will unsere Regierung diese Erlaubniß nicht geradezu bewilligen, doch aber die Aufsicht etwas weniger streng seyn lassen, so daß die Depots nachgerade leer werden dürften.

Seit einigen Tagen hat ein wohlthätiger Regen die nach einer achtwöchentlichen Dürre fast ausgetrocknete Erde wieder erfrischt. Das Korn ist ein wenig im Preise heruntergegangen.

Man hat in das Privatbüreau des Kriegsministers eingebrochen, und mehrere Papiere von hoher Wichtigkeit weggenommen. Mehrere des Diebstahls verdächtige Personen sind eingezogen worden.

Cadix, den 5. April. Von dem Abgange der französischen Truppen ist nicht mehr die Rede: ohne Zweifel ist er auf unbestimmte Zeit verschoben. Der Befehl, die Lebensmittel aufzuräumen, ist zum Theil zurückgenommen; es soll immer auf einen Monat Vorrath davon in den Magazinen seyn.

Portugal.

Lissabon, den 7. April. Die Handelsgeschäfte stocken gänzlich; alle Personen, die etwas zu fürchten haben, sowohl Fremde, als Portugiesen, halten sich versteckt. Ueber den politischen Stand der Dinge ist man in völliger Ungewißheit. — Don Salvador Manzanares ist noch immer verhaftet; das Gerücht, als habe er die Erlaubniß erhalten, sich nach Gibraltar zu begeben, war nicht gegründet.

Die Erndte scheint sehr viel zu versprechen; es ist viel Regen gefallen und das Korn steht vortrefflich.

Frankreich.

Paris, den 21. April. Bei dem Könige und der Herzogin von Berry war gestern Abend, wegen des hoffnungslosen Zustandes des Herzogs von Rivière, keine Gesellschaft.

Der Herzog von Rivière ist heute früh um 8½ Uhr mit Tode abgegangen. Als Nachfolger des Verstorbenen nennt man den Fürsten v. Polignac, den Baron v. Damas, den Herzog v. Escars und den Marquis v. Clermont-Tonnere. Der Herzog (ursprünglich Marquis Carl Franz v. Rivière, war im Jahre 1765 in Ferté an dem Cher geboren. Während der Revolution wanderte er aus und blieb stets bei dem Grafen v. Artois (jetzigem Könige Carl X.) Da er sich im Jahre 1804 in die Komplotte Pichegrü's eingelassen hatte, so ward er am 10. Juni desselben Jahres zum Tode verurtheilt, verdankte aber der Fürsprache der Josephine, Murat's und dessen Gemahlin seine Rettung. Seit der Restauration bekleidete er mehrere hohe Posten und stieg allmählig zu der Würde eines Herzogs, Garde-Commandeurs und Erziehers des Herzogs von Bordeaux empor.

Die auszuhebenden Truppen werden, dem Vernehmen nach, 100,000 Mann betragen, und wenn man dazu die noch disponibeln, aber in ihrer Heimath befindlichen Reserven seit sechs Jahren, jede etwa zu 25,000 Mann rechnet, so ist Frankreich im Stande, mit wenigstens 400,000 Mann, worunter die jetzt unter Waffen stehenden etwa zu 150,000 angeschlagen sind, aufzutreten. Man darf übrigens diese neu angenommene Stellung unsers Kabinets durch keine neu eingegangenen Verbindungen mit irgend einer Macht erklären wollen, sondern sie ist das natürliche Ergebniß der letzten großen Veränderungen im Ministerium. Ein neuer Beweis von großen Zurüstungen auch zur See ist das Aufschlagen der Frachtpreise von Paris nach den Seehäfen von Lorient und Rochefort.

Ein Schreiben aus Toulon vom 14. d. versichert, daß das Gerücht, als würden die Forts in der Umgegend der Stadt mit starker Mannschaft versehen, unwahr sey. — Die Brigg Cicogne ist in einem Auftrage nach den Gewässern von Algier abgegangen.

Die Gazette wundert sich, daß der Herzog v. Mortemart noch nicht auf seinen Gesandtschaftsposten nach St. Petersburg sich begeben hat, und schließt daraus, daß wir uns jetzt näher an England anschließen werden.

Sobald zwei jetzt in London im Bau begriffene Dampfschiffe in Marseille ankommen, begiebt sich Lord Cochrane nach Griechenland zurück.

Die Omnibus (s. uns. vor. Zeit.) machen großes Aufsehen in Paris. Die Neugierigen nehmen für oder gegen die neue Einrichtung Partei, und entweder die Fiaker, oder die Cabriolets in Schutz. Vor einigen Tagen kam es zu sehr lebendigen Auftritten, indem die Fiaker, mit den Peitschen in der Hand, sich in den Streit mischten, und erklärten: daß sie künftig nur 4 Sous für die Person nehmen wollten, im Falle sich sechs Personen vereinigten, um 1 Franc 20 Centimen zusammen zu bringen.

Großbritannien.

London, den 19. April. Die portugiesische Sache wird im Morning Herald so dargestellt: Unsere Expedition hat eine Million Pfd. St. gekostet; das Resultat ist, daß unser Verhältniß zu Portugal sich verschlimmert hat; dem Infanten Don Miguel war nicht zu trauen; seine Ankunft zu Lissabon war das Signal zum Tode der Charte; jetzt, da unsere Truppen zurückgekehrt sind, haben wir nur darauf zu achten, daß wir selbst neutral bleiben und andere Staaten dahin bringen, unserm Beispiele zu folgen.

Der Herzog und die Herzogin von Glouceſter speisten am 16. bei dem Erzbischof v. York in seinem Hause in Gros-venow-Square, und begleiteten ihn nachher nach dem Konzerte für alte Musik, dessen Direktion der Erzbischof an diesem Tage hatte. (Bekanntlich ist an jedem Konzerttage einer der Unternehmer der Direktor.)

Am Dienstag gaben der Marquis und die Marquisin v. Loulé, dem Marquis und der Marquisin v. Palmella und vielen anderen angesehenen Personen ein großes Diner.

Man ist mit dem Benehmen des Marquis v. Anglesea in Irland sehr zufrieden, und sogar die katholische Gesellschaft hat ihr Wohlgefallen darüber geäußert.

In den Baumwollen- und Wollen-Manufakturen in der Gegend von Leeds herrscht viel Lebendigkeit, und wenn der Verkehr auch nicht glänzend ist, so bleibt er sich doch nicht gleich, und man kann auf einen sichern Gewinn rechnen. Man fürchtet, daß die neue Kornbill die Käufer engl. Waaren auf dem Kontinent abhalten werde, große Bestellungen zu machen, wie bisher geschehen ist, und daß auch dem Verkehr dadurch werde Eintrag geschehen. Auch ist man wegen der Wirkungen des amerikanischen Tarifs besorgt, von dem man indeß hofft, daß er nicht beide Häuser passiren werde. In England selbst ist viel Nachfrage nach Wollentüchern, und wären die Korngesetze unberührt geblieben, so würden die Haupt-Manufakturisten sich eines großen Wachsthums in ihrem Wohlstande zu erfreuen gehabt haben. Auch die Zeugfabrikation ist lebendig, wirft aber wenig ab. Natürlich müssen mit den Brodpreisen die Preise der Manufakturwaaren steigen, und diese Steigerung kann nur nachtheilig werden. Es ist im Werke, in Leeds eine Wollmesse zu stiften, wozu aber bei der Nähe der Schur keine Zeit verloren werden müßte. Die dort eingeführte Ledermesse ist so gut eingeschlagen, daß sie fortan, statt viermal im Jahre, achtmal gehalten werden soll.

Gibraltar, den 4. April. In Algesiras sind neulich Komplotte angezettelt worden, um, nach Abzug der Franzosen, das Land aufzuwiegeln. Da aber die Räumung aufgeschoben worden ist, so erhielt der Gouverneur mittlerweile insgeheim einen Wink, und ergriff Maaßregeln zur Abwendung der Gefahr, obwohl er gegen die Schuldigen nicht aufzutreten wagte. Unter den Agraviados von Algesiras befindet sich der vormalige Inquisitor Pater Cid. — Der hiesige spanische Handels-Agent, Aznares, erhielt vor einiger Zeit einen Auftrag nach Tanger. Er ward auf einem Kriegsschiffe dorthin gebracht, dem Pascha vorgestellt, und sollte daselbst verbleiben, um dasselbe Amt, wie hier, zu versehen. Der Pascha aber war darüber erzürnt, daß er mit keinen andern Beglaubigungsschreiben, als mit einem Befehl des Ministers des Auswärtigen versehen war, und sagte zu ihm: „Wäre ich nicht von der Nichtigkeit Ihrer Regierung überzeugt, so würde ich Ihnen den Unterschied zwischen einer entarteten Nation und den Unterthanen des Beherrschers von Marokko, von denen ich der letzte bin, zeigen." Hr. Aznares ist darauf hieher zurückgekehrt. Der Pascha von Tanger soll ein sehr einsichtsvoller, vorurtheilsfreier Mann seyn.

Südamerika.

Der Kaiser von Brasilien soll, obgleich sein ganzes Conseil für den Frieden ist, doch unerbittlich seyn und davon nichts hören wollen. Er hat als König von Portugal ein Linienschiff und 2 Briggs nach Buenos-Ayres gesandt, um wegen weggenommener portugies. Schiffe Genugthuung zu fordern.

Der Mörder des englischen Consuls O'Reilly ist am 17. Februar in Guatimala hingerichtet und sein Kopf auf einen Pfahl gesteckt worden.

Rußland.

St. Petersburg, den 19. April. Einer der Passagiere von den letzten drei mit russ. Beamten aus Konstantinopel in Odessa angelangten Schiffen, schreibt

Folgendes von dorther unter dem 20. v. M.: „Endlich sind wir hier glücklich aus Konstantinopel angelangt, das wir am 13. Januar verließen. Der Sturm vereitelte die Versuche, in Kalochria oder Varna zu landen; am 5. Februar erst gelang es drei Schiffen, in den Hafen Sisibello, (Sizeboli, das alte Sozopolis oder Apollonia) an der Rumelischen Küste, einzulaufen. Von Hunger, Kälte und Gefahren ermattet, stießen wir hier auf neue Widerwärtigkeiten. Die Türken wollten den Versicherungen nicht trauen, daß wir weder Krieger noch Deserteurs wären, sondern Passagiere, die mit Bewilligung der Regierung Konstantinopel verlassen hätten und jetzt in die Heimath schifften. In jener Gegend kampiren drei kleine türk. Observations-Detaschements. Den Befehl führt Hassan-Aga, welcher sich denn doch zuletzt bewegen ließ, uns für 40 Mann 10 bis 15 kleine Schwarzbrodte täglich und alle fünf Tage ein Schaaf zu überlassen. Unser Aufenthalt war uns in Achiela (Akkiali, dem alten Anchialus), sieben Meilen vom Ufer, angewiesen. Holz entbehrten wir völlig und mußten es vom Meeresstrande holen. So verlebten wir 55 Tage unter den Türken. Die junge Mannschaft, welche jetzt bei ihnen an die Stelle der ehemaligen Janitscharen getreten ist, zählt sogar viele 12jährige Knaben. Die Verständigen unter ihnen empfinden selbst ihre Lage. — Die Häuser der aus Konstantinopel vertriebenen Armenier sind den Muselmännern im Durchschnitt jedes zu 150 Löwenthalern verkauft worden, das des Mitos-Aga, welches 2 Mill. gekostet, für 6000 Löwenthaler."

Am 5. März wurde in Tiflis der Friede mit Persien bekannt gemacht. Am folgenden Tage versammelten sich alle Militair- und Civilbeamte im Hause des Kriegsgouverneurs, und begaben sich in seinem Gefolge zu Pferde nach der Zions-Cathedrale, woselbst der Eparch von Grusien, Metropolit Jonas, nach vollzogener Messe eine Festrede hielt, und dann, unter Kanonendonner, Dankgebete zu Gott emporstiegen. Von da begab sich der Zug in das armen. Kloster, um an dem Gebete des hochbetagten armen. Patriarchen für das Wohl Sr. Maj. des Kaisers Theil zu nehmen. Der 80jährige Greis, der während seines langen Lebens die Launen des Geschicks vielfach an sich erfahren hat, sprach im Feuer einer verjüngenden Begeisterung goldene Worte zu dem Volke. Am 8ten war auf dem Alexander-Platze Wachtparade, zu der sich unzählige Zuschauer drängten; dann fanden sich alle in Tiflis anwesenden Geißeln zum Glückwunsche bei dem General-Adjutanten Sipägin ein. Zu Mittag wurden die Geißeln und über anderthalb tausend gefangene Perser auf dem Markte, wo sich über 10,000 Menschen versammelt hatten, bewirthet. Der Kriegs-Gouverneur, der Metropolit, die angesehenste Geistlichkeit und Bürgerschaft, so wie die zur Tafel eingeladenen Perser-Chans: Alim, der Eidam des Schah Hassan, Ex-Sardar von Erivan, u. A. sahen vom Balkon dem Mahle zu. Zur eigenen Tafel des Oberbefehlshabers waren anderthalbhundert Gäste geladen. Die Geißeln und die persischen Gefangenen tranken in Scherbet, statt des Weines, die Gesundheit Sr. Maj. des Kaisers und des Schah, und dankten Gott für den Frieden zwischen den beiden erhabenen Mächten. Bei dem Eintritt in den Speisesaal wurden die Perser-Chane, bei dem Anblick der neben einander hängenden Bildnisse Sr. Maj. des Kaisers und des Beherrschers von Persien, von freudigem Erstaunen ergriffen. Die Kaufmannschaft von Tiflis brachte, zur Feier des Tages, 46,000 Rubel B. A. zum Besten gottgefälliger Anstalten dar.

Die Armenier sind über die Einverleibung von Erivan mit dem russischen Reiche sehr erfreut; sie betrachten dies als eine Wiedererstehung von Armenien. Sie erzählen, daß schon seit langer Zeit ihre Voreltern sterbend den Kindern gesagt hätten, sie möchten durch Glockengeläute ihnen im Grabe den Augenblick verkünden, wo sie durch Rußland von dem persischen Joche würden befreit seyn.

Von der Kälte in Sibirien kann man sich ungefähr eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß diesen Winter das Quecksilber zu Krasnoi-jarsk 40 Tage hinter einander gefroren war. In der freien Luft konnte man kaum athmen. Der Angara-Fluß war dennoch nur drei Monate, December bis Ende Februar, gefroren; sonst fließt er selbst, bei starker Kälte, ungehindert von Eis umringt, in Folge der Beschaffenheit seines Wassers und der reißenden Schnelligkeit der Strömung.

Aus Stawropol, im Kaukasus, meldet ein Schreiben vom 20. März: Schon im December v. J. begann der Winter hier mit einer für dieses südliche Klima ganz ungewöhnlichen Strenge, und der Schnee fiel vom 12. bis zum 18. Januar so reichlich, von Sturm und immer zunehmender Kälte, die bis auf 20 Gr. Reaum. stieg, begleitet und in ganzen Massen in der Luft umherwirbelnd, daß fast kein Mensch sich auf den Straßen zeigte und in Kurzem alle Straßen und Höfe gesperrt waren. Ein ähnliches Unwetter hatten wir in den ersten Tagen des Februars, und heute, wo ich dieses schreibe, am ersten Frühlingstage, sieht das Auge weit umher nur öde Eisgefilde und die Luft voll Schneegestöber, während sonst um diese Zeit die Wiesen sich bereits mit Blumen schmücken. Die Bewohner unserer Gegend, von denen die meisten ihre Heerden das ganze Jahr hindurch in den Steppen frei umherlaufen lassen, und wenig für Winterfütterung sorgen, haben einen bedeutenden Verlust an Pferden, Vieh und Schaafen erlitten.

Odessa, den 8. April. Aus Konstantinopel haben wir, durch österreichische Schiffe mit beschränkten Fermanen, Nachrichten bis zum 24. März, die nichts Bedeutendes von dort bringen. — Die Vorbereitungen zum Kriege dauern fort, und die Entwickelung ist vor

der Thür, obgleich der Tag des Einmarsches unserer Truppen auf das Gebiet der Fürstenthümer noch nicht bestimmt ist.

Russische Grenze, den 9. April. Dem Vernehmen nach, heißt es in einem Artikel der Hamburger Zeitung, sind vorläufig nur 25,000 Mann russ. Okkupations-Truppen, unter Commando des General-Gouverneurs Grafen Pahlen, zur Besetzung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei bestimmt. Diese bleiben auf dem Friedensfuße, und wollten am 13ten d. über den Pruth gehen; die große Armee würde — jedoch nur im höchsten Nothfalle — bei Galatz über die Donau gehen und ihre Operationen gegen Warna richten. Nur diejenigen Abtheilungen, welche die Donau überschreiten, sollen auf den Kriegsfuß gesetzt werden.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 12. April. Der Statthalter aus Bosnien, Abdurrahman Pascha, hat 12,000 Mann in der Nähe von Zwornik, Kladan, Vissegrad und Sarajevo versammelt, die sogleich nach Bereska (einer verpallisadirten Palanke am rechten Save-Ufer im Bezirke des Broder Grenz-Regiments) aufgebrochen sind, um von dort auf 44 Transportschiffen nach Belgrad und Schabatz befördert zu werden. Die muhamedanischen Bosniaken sehen hierin blos Vorsichtsmaaßregeln gegen Servien; Andern zufolge sind diese Truppen nach der Moldau und Wallachei bestimmt.

Der griech. Patriarch hat, wie die Hamb. Börsenliste meldet, nach dem Verlangen des Großherrn, mit großer Feierlichkeit und Oeffentlichkeit, den Grafen Capodistrias und alle Glieder der griechischen Regierung in den Bann gethan.

Neueste Nachrichten vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Am 23. April verbreitete sich in Wien das Gerücht, die Russen wären am 17. April über den Pruth gegangen.

Man meldet aus Wien (22. April): „Der Oberst Michael v. Fligelly ist zum Commandanten des Hauptgrenzpasses zwischen Siebenbürgen und der Wallachei, zu Rothenthurm (wo 1821 Fürst Alexander Ypsilanti verhaftet wurde), ernannt worden."

Von der Donau, den 19. April. Wie man sagt, würde Fürst Lichtenstein den Oberbefehl über das in Ungarn und an den türkischen Grenzen sich bildende Beobachtungscorps erhalten. Auch spricht man von Formirung eines Theils der Landwehr in den österr. Staaten für den aktiven Felddienst.

Bucharest, den 12. April. Die Furcht vor einer nahen Invasion der Russen hat hier so überhand genommen, daß sich, vorzüglich in Betracht der Nähe von Ruschtschuk, von wo die Türken über Nacht einen Einfall hierher machen können, viele Familien der Bojaren zur Abreise nach Siebenbirgen anschicken. Einige sind schon abgereiset. Aus Konstantinopel fehlen neuere Nachrichten.

Nachrichten aus Corfu zufolge, ist Maurokordato zum Commandanten von Karabusa ernannt worden. In Navarin waren Kriegsmunition und viel Geld für Ibrahim aus Alexandrien angelangt, und die Pforte soll ihm auch Verstärkungen versprochen haben. Ein Corps von 8000 Mann, wie man glaubt unter Omer Pascha's Oberbefehl, hat den Weg nach Lepanto eingeschlagen, und die Einwohner von Vostizza beinahe sämmtlich niedergemacht. Ein anderes Corps soll in Janina eingetroffen seyn. — Sechs der berüchtigtsten Seeräuber von Karabusa sind nach Malta gebracht worden, um dort gerichtet zu werden. Ihr Oberhaupt, Gregorio, war in Frauenkleidern entdeckt worden.

Die Florentiner Zeitung meldet aus Malta vom 4. April, ein russ. Courier habe dem Admiral Grafen Heyden Befehl gebracht, auf das Schleunigste nach dem Archipel abzusegeln und seinen Instruktionen gemäß zu agiren. Es scheine aber, die russischen Schiffe müßten vorläufig noch in Malta bleiben, da sie nicht im Stande wären, so schnell in See zu gehen.

Vermischte Nachrichten.

J. k. Hoh. die Prinzessin Louise von Preußen, Gemahlin Sr. D. des Fürsten Radziwill, Statthalters des Großherzogthums Posen, ist am 14. April von Schloß Antonin wieder in erwünschtem Wohlseyn in Posen eingetroffen.

„Das österreichische Cabinet (heißt es im Messager) hat sich, in Betreff Portugals, von Frankreich und Großbritannien nicht abgesondert; die Mächte, welche die Rechte Don Pedro's und dem Infanten Don Miguel den Regententitel anerkannt haben, konnten zu keinen Schritten rathen, wodurch diese Lage der Dinge geändert wird. Die Höfe werden fernerhin mit derselben Treue und Rechtlichkeit zu Werke gehen: sie werden, was auch in Portugal geschehe, stets in Uebereinstimmung handeln, um rechtmäßige Ansprüche und die Ruhe von Europa zu sichern." — Dasselbe Blatt sagt: „Die französischen Truppen werden Spanien bestimmt räumen, mit Ausnahme von Cadix, Seu d'Urgel und Jaca."

Frankreich scheint unter den gegenwärtigen Umständen eine bedeutende Rolle in Lissabon zu spielen, und die Augen beider Parteien sind auf diese Macht gerichtet: auch dürfte, wenn der Einfluß der Engländer abnähme, ein bedeutender Theil ihres Handels in die Hände der Franzosen kommen, ungeachtet der großen Vorrechte, welche die Engländer in Portugal genießen.

Die heftigen Gewitter vom 18. bis 20. April scheinen sich auf Nord- und Mittel-Deutschland beschränkt zu haben. In Wien hatte man z. B. von dem Gewitter am 18ten u. 19ten nichts bemerkt; am Abend des 20sten blitzte es. Dagegen waren in Baireuth, wie es scheint,

die Gewitter nicht weniger heftig, als in Berlin. In einem Dorfe erschlug der Blitz zwei Kinder in einem Bette (in Berlin fuhr der Blitz ebenfalls durch ein Bett, ohne die darin liegenden Kinder zu beschädigen); das Blitzen soll sehr anhaltend gewesen seyn. Das Gewitter am 18ten begann bei einer Wärme von 15 Gr. Reaum. Das Fichtelgebirge war bei diesen Gewittern, welche auch viel Wasser bei sich führten, noch mit Schnee bedeckt. — Durch das Gewitter am 18ten haben auch im Anhaltschen mehrere Feldmarken vom Hagel gelitten. In der Nacht vom 21sten zum 22sten wurde in dem Dorfe Badeleben bei Helmstädt der Handelsmann Schoof beim Lesen im Gesangbuche in seiner Wohnung vom Blitz erschlagen. — Am Freitage, den 18ten, Nachmittags, schlug der Blitz in den Glockenthurm der Kirche zu Lombardize (Westflandern), doch wurde das Feuer gelöscht und die Kirche gerettet.

Am 6. April kam in der Kolonie Mutzkau in Schlesien in einer Gärtnerstelle Feuer aus. In dem Wohnhause verbrannte die schwangere Frau des Besitzers nebst 4 Kindern, und noch zwei Knaben und einem Mädchen, deren Eltern im Hause wohnten.

Am 22. April starb in Hamburg Hr. J. C. Hartmann, Dr. d. R., öffentlicher Professor der Geschichte am Gymnasio, Bibliothekar der Stadtbibliothek und Redakteur des unpartheiischen Hamb.-Correspondenten.

Nachrichten aus Jamaica bis zum 19. Februar sagen, daß die Zuckererndte sehr reich zu werden verspreche.

Ein junger Spanier in London, Trueba y Cosio, hat einen historischen Roman, in der Weise Walter Scott's, zu Tage gefördert: „Gomez Arias oder die Mohren der Alpujarra."

Ein Herr Gratare in Shropshire (England) will folgendes vorbeugendes Heilmittel gegen den Biß eines tollen Hundes mit Erfolg angewendet haben. Man benetze die gebissene Stelle mit Wasser durch ein Duschbad, reibe sie nachher mit einem Stück Leinwand trocken, bedecke sie dann mit einer vollen Flintenladung Schießpulver und zünde es an, und behandle hierauf das Ganze wie eine Brandwunde.

Robert Coates, der berühmteste Fußgänger in England, ist gegenwärtig um eine Wette von 100 Pf. St. beschäftigt, 1250 engl. Meilen (271 deutsche) in eintausend auf einander folgenden Stunden zu gehen. Er hatte am 4. April angefangen und am 11. um 3 Uhr schon 210. engl Meilen zurückgelegt.

Am 16. April versammelte sich eine große Anzahl Menschen auf der Londoner Westminster-Brücke und der anstoßenden Gegend. Es war nämlich durch Plakate bekannt gemacht worden, daß ein Italiener um halb 3 Uhr über die Themse fliegen und sich bei Westminster-Hall niederlassen würde. Erst als die Menge tüchtig vom Regen durchnäßt war, überzeugte sie sich, daß ein Witzbold sich einen Scherz mit ihr erlaubt hatte.

Ueber das erste Auftreten der Engländer in Rußland.

Die Engländer hatten bemerkt, daß der Preis ihrer Waaren bei den benachbarten Nationen im Sinken war, und sannen daher darauf, nach dem Beispiele der Spanier und Portugiesen, durch neue Entdeckungen ihren Handel zu heben. In dieser Absicht faßte man den Plan, Schiffe auszurüsten, um sich durch das Eismeer einen Weg nach China und Indien zu bahnen. Es verband sich zu diesem Zweck eine Gesellschaft, welche durch Eröffnung einer Subscription 6000 Pfd. Sterl. zusammenbrachte, und drei Schiffe kaufte, die sie mit Proviant auf 18 Monate, mit allen Arten von Waaren und mit Waffen zur Vertheidigung gegen etwanige Angriffe wilder Völker, deren Entdeckung man zu machen hoffte, versah, und der Leitung Hugh Willoughby's, eines Mannes von unerschütterlichem Muthe, übergab. Das Commando des zweiten der Schiffe hatte Richard Chanceler, ein kenntnißreicher und geübter Seemann. Am 20. Mai 1553 lichteten sie im Hafen von Greenwich die Anker. Nach einer langen und unangenehmen Fahrt bemerkten sie eine Insel, die, wie sie erfuhren, Rossa hieß, und wo sie sich einige Tage aufhielten. Darauf wendeten sie sich nach Norden und entdeckten noch mehrere Inseln, die sie Crux insularum nannten. Da die Reise von Tage zu Tage beschwerlicher wurde, so verabredete man, daß, im Fall einer Trennung durch leicht mögliche Unfälle, der Hafen Wardhus an der Nordküste Norwegens zum Vereinigungspunkte dienen sollte. Die Besorgnisse waren nur zu sehr gegründet: ein furchtbarer Sturm trieb die Schiffe auseinander, so daß dasjenige, auf welchem sich Willoughby befand, den Augen der übrigen gänzlich entschwand, und, da man nie wieder etwas davon erfahren hat, wahrscheinlich von den Wellen verschlungen worden ist. Richard Chanceler, der mit vieler Mühe den bestimmten Hafen erreichte, erwartete es daselbst sieben Tage lang vergebens, und setzte dann, trotz des kleinmüthigen Widerspruchs seiner Gefährten, seine Reise fort. Er gelangte endlich in den Meerbusen, welcher durch die Mündung der Dwina gebildet wird. Die Fischer, welche er an dieser Küste traf, die einzigen Bewohner derselben, entflohen beim Anblick der Schiffe, ließen sich aber bald durch Chanceler's wohlwollendes Benehmen beruhigen, und erzählten, daß das Land, wo man sich befände, Rußland heiße und dem Gesetze des großen Fürsten Johann Wassiliewitsch unterworfen sey. Auf die Aeußerung der Engländer, daß sie Handelsverbindungen anzuknüpfen wünschten, wurde dem Statthalter der Dwina darüber Bericht abgestattet, der sogleich deshalb einen Eilboten an den Czaar absendete. Mit welcher Bereitwilligkeit der Fürst auf einen Vorschlag einging, der die Fortschritte des Handels in seinem Reiche nur begünstigen konnte, lehrt die Geschichte. So

ist der Alleinhandel entstanden, welchen die Engländer so lange Zeit hindurch im Norden in Händen hatten.

Vermuthliche Witterung dieses Sommers.

Vom 1. bis 20. April mehr trocken als naß, und selten rauh. Vom 21. April bis 12. Mai ebendieselbe Witterung. Vom 13. Mai bis 12. Juni vermischt und warm mit öfteren Gewittern. Vom 13. bis 30. Juni wieder vermischt, mitunter sehr windig. Vom 1. bis 19. Juli meistens feuchte und unfreundliche Witterung. Vom 11. bis 22. Juli mehr trocken als naß. Vom 23. Juli bis 8. August vermischt, doch mehr trocken als naß, zuweilen sehr kühl. Vom 9. bis 27. August eben so. Vom 28. August bis 16. September mehr trocken als naß, mitunter rauh und stürmisch.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Die der verehelichten Karge, geb. Steinbrecher, eigenthümlich zugehörige, zu Scharffenorth gelegene Freigärtnerstelle, zu welcher 8 Scheffel Breslauer Maaß Ackerland gehören, und welche auf 955 Rthlr. dorfgerichtlich gewürdiget worden ist, soll nothwendig gerichtlich verkauft werden, und wir haben den Bietungs-Termin auf den 30sten Juni c. Vormittags um 11 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Scharffenorth angesetzt. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit der Bemerkung eingeladen, daß die Taxe im Gerichts-Kretscham zu Scharffenorth eingesehen werden kann, und daß der Zuschlag an den Meistbietenden geschehen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Liegnitz, den 21. April 1828.

Das Gerichts-Amt von Scharffenorth.

Schafvieh-Verkauf.

Der Verkauf meines Guts Nieder-Langenwaldau bei Liegnitz veranlaßt mich, die dortigen edlen Schafe, welche nicht zum Inventarium gehören, sondern ein Theil meiner ehemaligen Kaltwasserschen Heerde sind, bald zu verkaufen. Es sind ungefähr 80 alte, 40 2jährige und 30 1jährige Mutterschafe, 50 Mutter- und 20 Stährlämmer, 20 2- und 1jährige Schöpse, und 30 Schöpslämmer, also zusammen etwa 270 Stück. Auch können einige vortreffliche ältere Stähre zu diesem Stamme abgelassen werden.

Ich wünsche einen Verkauf im Ganzen, und werde die Preise billig stellen. Auch bin ich geneigt, die Zahlung zu stunden, wenn Sicherheit gewährt wird. Die Schafe können täglich an Ort und Stelle angesehen werden, und der Herr von Nickisch Rosenegk auf Kuchelberg bei Liegnitz wird die Gefälligkeit haben, den Handel abzuschließen. Briefe an mich sind nach Berlin, Charlotten-Straße No. 68. zu adressiren.

Berlin, den 25. April 1828. v. Raumer.

Gräserei-Verpachtung. Zur anderweitigen Verpachtung der Gräserei auf dem, der Schützen-Gesellschaft zugehörigen Ziegenteiche auf Drei nach einander folgende Jahre, haben wir Einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 6ten Mai d. J. anberaumt, und ersuchen wir alle Zahlungs- und Kautionsfähige, welche darauf zu reflektiren gedenken, sich gedachten Tages Nachmittags um Drei Uhr auf dem Rathhause einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Schützen-Gesellschaft, zu gewärtigen. Liegnitz, den 24. April 1828.

Die Vorsteher der Schützen-Gesellschaft.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 8ten Courant-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Kollekte gefallen:

2000 Rthlr. auf No. 10415.
200 Rthlr. auf No. 10436.
100 Rthlr. auf No. 1169. 4925.
20 Rthlr. auf No. 7623. 10409. 19117. 19725. 29. 20394.
8 Rthlr. auf No. 1155. 61. 62. 65. 4907. 8. 9. 15. 20. 38. 41. 45. 7605. 8. 9. 12. 22. 24. 31. 33. 38. 41. 50. 10407. 26. 27. 31. 42. 46. 11009. 11. 18. 23. 15594. 95. 96. 99. 19107. 10. 12. 13. 19. 24. 29. 31. 32. 35. 46. 48. 49. 50. 19726. 31. 33. 36. 37. 42. 44. 20384. 86. 88. 90. 91. 95. 22291. 95.

Liegnitz, den 1. Mai 1828. Leitgebel.

☞ Bade-Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am 1. Mai c. meine Bade-Anstalt wieder eröffnet habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Liegnitz, den 2. Mai 1828. Sellensky.

Zu vermiethen. In der Goldberger Straße, nahe am Markte, ist eine Stube nebst Kammer für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und auf Johannis zu beziehen. Wo, und unter welchen Bedingungen, ist in Kenntniß zu nehmen, bei dem Landschafts-Calculator Kiersch im jetzigen Landschafts-Hause.

Liegnitz, den 2. Mai 1828.

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 2. Mai 1828.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back. Weizen .	1	29	2	1	28	—	1	26	8
Roggen . . .	1	24	8	1	23	8	1	22	4
Gerste . . .	1	12	6	1	11	8	1	10	4
Hafer . . .	1	2	6	1	1	8	1	—	4

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)